Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 7

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärisches Allerlei

Zum Studium der Frage der *Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen* hat sich unter dem Vorsitz von Oberstdivisionär Frey eine Kommission gebildet, die am 9. November erstmals in Bern zusammentrat. Referate verschiedener kompetenter Persönlichkeiten beleuchteten die Gründe der seinerzeitigen Aufhebung und befaßten sich mit der Frage der Wiedereinführung und zweckentsprechender Umgestaltung der Prüfungen. Nach Genehmigung des vorgelegten Arbeitsprogramms für die Kommission wurde beschlossen, an die Behörden eine Eingabe zu richten, in der für die Wiederaufnahme der pädagogischen Rekrutenprüfungen eingetreten wird. Dabei herrschte die einstimmige Auffassung, daß das frühere Prüfungsverfahren, das fast ausschließlich nur die Prüfung des Schulwissens erfaßte, nicht mehr angewendet werden dürfe. Wir werden uns gestatten, auf alle die Rekrutenprüfungen betreffenden Fragen in den nächsten Nummern einzutreten.

*

Im eidgenössischen Militärbudget für 1936 ist der Kredit für die *Militärversicherung* auf Fr. 3,830,000 Franken festgesetzt worden. Es bedeutet dies eine Verminderung der bisherigen Aufwendungen. Die Erfahrungen im Rechnungsjahr 1934 haben die wohltätige Wirkung der erweiterten sanitarischen Eintrittsmusterung und der schärfern Kontrolle der Patienten ergeben, nicht nur für die Versicherung, sondern auch für die letztern. Je besser Mißbräuchen gesteuert werden kann, um so ausgiebiger kann die Versicherung für die wirklichen Schäden eintreten.

*

Die militärische Ausbildung in den *nächstjährigen Rekrutenschulen* wird gemäß dem Budget etwas über 20,000 angehenden Wehrmännern zuteil. Von ihnen entfallen 750 auf die nunmehr der Abteilung für Kavallerie unterstellten Radfahrer, 650 auf die Kavallerie. Die Artillerie beansprucht 4315 Mann, die Sanität 1205 Mann. Der Verpflegung stehen 500 und der Motorwagentruppe 420 Rekruten zur Verfügung. Als Infanteristen werden 11,420 Mann ausgebildet, inbegriffen 1300 Mann der Schweren Infanterie (I.-Kanonen und Minenwerfer) und 300 Telephon- und Signalsoldaten.

*

An *Ausbildungskursen für höhere Offiziere* sind für nächstes Jahr vorgesehen: Generalstabskurs I a von 44 Tagen zur Ausbildung von 25 Truppenoffizieren zu Generalstabsoffizieren, Generalstabskurs III in der Dauer von 3 Wochen für höhere Generalstabsoffiziere. Ein taktischer Kurs von ebenfalls 3 Wochen Dauer soll 25 Oberstleutnants die auf Grund technischer Fortschritte und allgemein taktischer Entwicklung erlangten neuen Auffassungen bekanntgeben und einheitliches Denken in der Armee sicherstellen. Im weitern sollen Kurse für Offiziere des Transportdienstes, für Platzkommandanten und für Offiziere des Munitionsnachschubdienstes durchgeführt werden.

*

Bezüglich der *Fachausbildung der Spezialisten* hat der Bundesrat folgende auf 1. Januar 1936 in Kraft tretende Beschlüsse gefaßt: Für die *Spielleute* ist die Dauer der Rekrutenschule gleich lang wie die der Truppengattung, der sie angehören. Die *Büchsenmacher* erhalten ihre Fachausbildung in einem Spezialkurs von 11 Tagen, der als Wiederholungskurs gilt und den sie in der Waffenfabrik zu absolvieren haben. Waffen- und Funkmechanikerrekruten der Fliegertruppe erhalten ihre erste Fachausbildung bei der Truppe selber. Die als *Küchenchefs* in Aussicht genommenen Soldaten bestehen an Stelle der Unteroffiziersschule einen Fachkurs von 25 Tagen. *Sanitätsgefreite* haben zur Erlangung ihres Grades einen Spitalkurs von 25 Tagen zu bestehen. Ein Kurs für Hygiene und Gasschutz in der Dauer von 11 Tagen wird den für die Ausbildung im Desinfektions- und Entgiftungswesen vorgesehenen Soldaten, Gefreiten und Unteroffizieren der Sanitätstruppen zugemutet.

*

In Thun und Dübendorf sind in letzter Zeit zwei verschiedene *Flugzeugtypen englischen Ursprungs* durch unsere Fliegertruppen erprobt worden. Bei beiden handelt es sich um sogenannte Mehrzweckflugzeuge, die Verwendung finden können als leichte Bomben-, Aufklärungs-, wie auch als Jagdflugzeuge. Die Höchstgeschwindigkeit mit vollem Ballast beträgt in 4000 m Höhe 320 Stundenkilometer. Bei voller Belastung mit Pilot, Beobachter, Funkgeräten, leichten Bomben, Maschinengewehren, Munition und Betriebsstoff kann eine Höhe von 6000 m in rund 12 Minuten erreicht werden. Die Bewaffnung besteht aus zwei durch den Propellerkreis feuernden Maschinengewehren und einem durch den Piloten bedienten doppelläufigen Maschinengewehr der Eidg. Waffenfabrik.

*

Das vom Kriegsministerium vorgelegte *französische Militärbudget* für 1936 beträgt — Mobilgarde und Gendarmerie inbegriffen — 6953 Millionen Franken. In einem Vergleich der französischen Streitkräfte mit denjenigen Deutschlands kam der Berichterstatter über die Militärausgaben zum Schluß, daß Deutschland über ein ständiges Heer von 1 Million Mann verfüge, Frankreich aber nur über 654,000 Mann.

*

Die *italienische Militäraviatik* macht nach Mitteilungen der offiziösen Zeitschrift des Luftfahrministeriums starke Fortschritte. Neu erstellte Bombenflugzeuge erreichen bei einer Belastung von drei Tonnen Geschwindigkeiten von 330 bis 350 Stundenkilometern. Für die gegenwärtig in Konstruktion stehenden neuesten Typen sind 400 Kilometer vorgesehen. Die neuen Jagdstaffeln können Höhen bis über 10,000 m erreichen. Die neuen Jagdflugzeuge sind mit drei bis fünf Maschinengewehren ausgerüstet, so daß der ganze Raum rings um das Flugzeug herum bestrichen werden kann. Die neuesten im Bau begriffenen Jagdflugzeuge erhalten in ihrer Bewaffnung sogar 20-mm-Kanonen. Die Angriffsstaffeln für Land- und Seekrieg sind besonders eingerichtet für Bombardierung aus geringer Höhe und für Angriff mit Torpedos. Auch die Aufklärungsmaschinen sind wesentlich verbessert worden. Mit dem qualitativen Ausbau soll auch die quantitative Entwicklung Schritt halten. Die nach dem Kriegsschauplatz in Ostafrika entsandten Abteilungen und Sondergeschwader sind durch ebensoviele neue Geschwader im Mutterland ersetzt worden.

*

Zwischen *China und Japan* wird wieder eine erregte Sprache geführt. Japan stellt verschiedene schwerwiegende politische Forderungen an China und droht mit dem Einmarsch in die Nordprovinzen. Ob der drohende Sturm im fernöstlichen Hexenkessel sich mit der Zeit legen oder zu einer neuen Katastrophe führen wird, bleibt abzuwarten.

*

Auf dem *ostafrikanischen Kriegsschauplatz* ist seit einiger Zeit auf abessinischer Seite die erwartete wesentliche Belebung der Aktionen in Erscheinung getreten. War von einem planmäßigen Widerstand bis vor kurzem kaum etwas zu bemerken, so vermehren sich nunmehr die Meldungen über Unternehmungen der Abessinier im Rücken der italienischen Nordfront. Ein planmäßiger Guerillakrieg soll den italienischen Nachschub empfindlich stören und die Moral der Truppe treffen. Im Oberkommando der italienischen Armee ist eine überraschende Aenderung eingetreten, indem General de Bono zum Marschall, gleichzeitig aber auch nach Hause befördert worden ist. An seine Stelle tritt Generalstabschef Badoglio. Er wird von Fachleuten als der fähigste Mann Italiens auf militärischem Gebiet bewertet und steht bei der Truppe in höchstem Ansehen. Zweck des Kommandowechsels ist unter anderm offenbar eine Beschleunigung der italienischen Aktion, die unter General de Bono außerordentlich vorsichtig und entsprechend langsam vorgetragen worden ist. An der Nordfront steht eine baldige Wiederaufnahme der energischen italienischen Offensive wohl in naher Aussicht. Sie wird allem Anschein nach auf schärfern abessinischen Widerstand stoßen. Starke Truppenansammlungen der Abessinier sind durch die gegnerischen Erkundungsstaffeln festgestellt und auch durch überraschende Angriffe gestört worden. Ueber die Erfolge dieser Unternehmungen aus der Luft äußern sich die beiden Gegner allerdings dermaßen voneinander abweichend, daß es schwierig ist, sich davon ein wirkliches Bild zu machen. Zähem Widerstand begegnet der italienische Vormarsch nunmehr auch an der Südfront, wo der Gang der Ereignisse immer wieder gestört wird durch heftige Regengüsse und damit verbundene Fiebergefahr. Der Kaiser von Abessinien hat einen Flug an die Südfront unternommen, um die Moral seiner Truppen zu stärken. Da der abessinische Nachrichtendienst zufolge unzureichender Verbindungsmittel nur sehr langsam funktioniert, sind einige Teilerfolge kleinerer Aktionen mit starker Verspätung bekannt geworden. Sie werden die Widerstandskraft der Verteidiger stärken helfen. **M.**

Bat.-Tag Füs.-Bat. 81

(Mitget.) Die Vorarbeiten für die auf *Sonntag, den 1. Dezember,* nach *Goßau* anberaumte Tagung der 81er des Aktivdienstes 1914/19 sind in vollem Gange. Vormittags finden Kompanie-Zusammenkünfte statt, denen sich nach einem gemeinsamen Mittagessen die Erinnerungsfeier anschließt. Neben dem ehemaligen Bataillonsspiel wirken Männerchor und Trachtenvereinigung Goßau mit. Bereits haben mehrere hundert Kameraden ihre Teilnahme zugesagt. Weitere Anmeldungen sind erbeten an Adj.-Uof. G. Leiser, Holzstr. 9, St. Gallen, der für die Zustellung des nähern Programms sorgt, nach welchem eine gediegene Feier in Aussicht steht.

Werbeaktion

Um die Werbung von Neu-Abonnenten auf den „Schweizer Soldat" zu fördern, erläßt die Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" folgenden

Wettbewerb:

1. **Die Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" vergütet für jeden in der Zeit zwischen dem 15. November und 31. Dezember 1935 neu geworbenen Abonnenten einen Betrag von Fr. 2.— oder ein Geschenk im entsprechenden Wert, je nach Wahl des Einsenders der Abonnementserklärungen.**
2. **Die Gewinne werden den Einsendern nach Eingang der Jahresabonnements-Beträge für neu gewonnene Abonnements ausgehändigt.**
3. **Werbeprospekte, Werbenummern und Abonnementskarten sind bei der Druckerei des „Schweizer Soldat", Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18 in Zürich 1, zu verlangen und werden kostenlos geliefert.**
4. **Die Namen der an diesem Wettbewerb teilnehmenden Abonnenten und die Anzahl der von ihnen eingelieferten Neu-Abonnements werden nach Abschluß der Werbeaktion im „Schweizer Soldat" veröffentlicht.**
5. **Zur Teilnahme am Wettbewerb ist jeder Abonnent des „Schweizer Soldat" berechtigt.**
6. **Der Wettbewerb bleibt vorläufig auf das deutsche Sprachgebiet beschränkt.**

Wir laden alle unsere Abonnenten zur Beteiligung freundlich ein. Wir freuen uns auf den guten Erfolg unseres Wettbewerbes und danken den Teilnehmern für ihr tatkräftiges Schaffen zugunsten unserer schönen Zeitschrift zum voraus herzlich.

Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat".

De la démoralisation

La démoralisation est la plus fâcheuse situation morale dans laquelle puisse se trouver une troupe. Si cet état moral est considéré comme pernicieux chez un individu, combien plus nuisible est-il, quand il est le partage d'une collectivité et que cette collectivité porte les armes. D'une manière générale, on peut dire que la démoralisation est le prélude de la défaite. Dans une troupe démoralisée, tous les ressorts sont brisés, l'énergie n'existe plus et le moindre incident entraîne la déroute. Les exemples en sont nombreux dans l'histoire militaire, aussi le devoir des chefs est-il de réagir, par tous les moyens en leur pouvoir, contre les germes de démoralisation qu'ils pourraient découvrir chez leurs subordonnés. Au moindre symptôme, à la première parole dénotant une inquiétude quelconque, il importe de reprendre les hommes en main, de les faire rougir de leur défaillance, de les ranimer par quelques mots bien sentis et de les rassurer par une attitude ferme, énergique et prêchant d'exemple.

La démoralisation peut provenir de causes diverses; elle peut être le résultat de fatigues excessives dues à la rigueur du climat, à la persistance du mauvais temps ou de la chaleur. Dans ces conditions, les résultats à craindre sont un arrêt dans le mouvement, de nombreux traînards semés en route et quelquefois des pertes d'hommes. Dans ce cas, le meilleur remède consiste à réagir contre la cause déterminante du malaise moral et physique, en employant les précautions hygiéniques recommandées, et surtout en cherchant à stimuler l'énergie des hommes par l'exemple donné, par des encouragements personnels ou collectifs, par la perspective du repos prochain réparateur, en un mot par tous les procédés possibles, pour redonner de l'activité à l'organisme déprimé.

Quand la démoralisation est la suite d'une situation de guerre compromise et que des individualités elle semble se propager dans des unités constituées, la situation est encore plus critique. Un chef se trouve dans cette position à la merci de la plus petite alerte qui peut déterminer chez ses hommes la reculade, et même la débandade. Le seul palliatif consiste à faire appel à toute la dose d'énergie dont les gradés sont susceptibles, à employer les moyens les plus sévères pour maintenir les hommes, à payer de sa personne aussi complètement qu'il est possible, enfin à ne pas craindre de faire des exemples sur ceux qui semblent avoir le plus d'influence sur leurs camarades.

De toutes façons, la démoralisation est un état très critique qu'il importe d'éviter à tout prix et qu'il faut surtout chercher à prévenir en employant à l'avance toutes les ressources dont dispose le commandement pour empêcher qu'elle se produise par suite d'excès de fatigues. En agissant dès le temps de paix sur le moral des hommes, on sera plus assuré qu'il sera assez trempé, au moment du danger, pour résister aux défaillances de la nature.

Cours de jeunes tireurs (Suite.)

III.

Tâches du troisième jour:

Convocation : 1400 — Appel.
Licenciement: 1730.

a) dans le cadre du groupe:

Exercices de gymnastique, selon programme prévu sous chiffre II, complétés d'une course de vitesse sur un trajet de 100 mètres.